

Die Auswertung des Quellenmaterials (zumindest des westlichen) von Roberg ist so erschöpfend, daß jeder künftige Forscher des Spätmittelalters sich immer mit den Ergebnissen dieser Arbeit auseinandersetzen muß. Diese Ergebnisse sind aber von enormem Interesse nicht nur für eine akademische kirchengeschichtliche Forschung eines mittelalterlichen Konzils, sondern auch für die Geschichte der Beziehungen des Papsttums zu der Orthodoxie. Die Aktualität einiger damaliger mit diesen Beziehungen zusammenhängender Probleme ist sehr scharf auch vom Vf. selbst markiert: »Rückkehr zum Gehorsam gegenüber dem Papst ohne theologische Aufarbeitung der Kontroverslehren war im Mittelalter so wenig ein erfolgversprechender Weg der Überwindung der Spaltung wie er es heute ist« (S. 87).

*Dimitrios Moschos, München*

*Gasper, Hans-Müller, Joachim-Valentin, Friederike (Hgg.), Lexikon der Sekten, Sondergruppen und Weltanschauungen. Fakten, Hintergründe, Klärungen, Freiburg-Basel-Wien: Herder Verlag 1990, VIII S. + 1210 Spalten.*

In einer Zeit, in der zahlreiche Sekten, Gurubewegungen, Psychokulte, Sondergemeinschaften und Weltanschauungsgruppen versuchen, die Defizite unserer Gesellschaft zu decken, und ihre Angebote auf den Markt »Hoffnung« ausrichten, besteht die Gefahr, daß Unsicherheit und Verwirrung vor allem unter den jungen Menschen zunehmen.

Diese Gefahr wird noch dadurch verstärkt, daß viele dieser Gruppen sich unter hundert von Tarnorganisationen verstecken und damit die Gesellschaft und ihre Strukturen zu unterwandern drohen.

Oft werden christliche Begriffe verwendet, um nichtchristlichen Inhalten einen christlichen Anschein zu geben.

Diese Situation macht die Herausgabe eines Speziallexikons notwendig, das zuverlässige Informationen über die einzelnen Gruppen, ihre Herkunft, ihren geistigen Hintergrund und ihren nichtchristlichen Charakter vermittelt.

Eine gute Vorarbeit hat sicherlich der verstorbene Pfarrer Friedrich Wilhelm Haack mit seinem »Apologetischen Lexikon« geleistet.

Das neue Lexikon klärt auch notwendige theologische Begriffe und bietet somit die entsprechende Hilfe bei einer Auseinandersetzung mit den genannten Gruppen.

Es ist sicherlich eine Stärke des Buches, daß der Verlag einige hervorragende Mitarbeiter aus der »Konsultation landeskirchlicher Beauftragter« gewinnen konnte, die sowohl die Sektenszene wie auch die christlichen theologischen Positionen genau kennen. Aber nicht alle Mitarbeiter, die theologische Beitragsthemen behandelt haben, verfügen über die notwendigen Kenntnisse der Sektenlehre, so daß sich Widersprüche zu den entsprechenden Artikeln der Sektenfachleute ergeben. So schreibt z. B. Günther Pape (Zeugen Jehovas) ganz richtig, daß nach Auffassung der Zeugen Jehovas Jesus Christus als Feldherr Jehovas in der Schlacht von Harmagedon alle Reiche dieser Welt vernichten werde und alle überlebenden Zeugen Jehovas das Paradies auf Erden erleben werden, während die anderen vernichtet werden. Im Artikel »Erlösung« (Karl Heinz Menke, Michael Fuss) heißt es hingegen über die Zeugen Jehovas, daß alle Menschen noch eine Möglichkeit haben werden, sich für Gott zu entscheiden. Hier handelt es sich um eine

Russellehre, die inzwischen längst revidiert wurde und von der heutige Zeugen Jehovas kaum etwas wissen.

Das Buch beschränkt sich vorwiegend auf den deutschsprachigen Raum und es werden z.B. Sekten nicht berücksichtigt, die im orthodoxen Raum verbreitet sind. Das betrifft nicht nur Gruppen, die im deutschen Gebiet nicht vorhanden sind, sondern auch diejenigen, die Decknamen verwenden. So werden beispielsweise die Gruppen »Omacioio«, »Kaffee-Schule« und »Harmonisches Leben« nicht erwähnt. Das ist verständlich, wenn keine Fachleute aus dem entsprechenden Raum hinzugezogen werden.

In wichtigen theologischen Beitragsthemen vermißt man theologische orthodoxe Grundpositionen, die eine gute Alternative zu manchen Sektenproblemen aufzeigen könnten. Man gewinnt den Eindruck, daß es bei einigen theologischen Themen mehr um eine akademische Auseinandersetzung geht als um eine pastorale Hilfe. Im Beitragsartikel »Eschatologie« (Gottfried Bachl und Linus Hauser) sind bei der Frage, ob die Kinderschaft allen Menschen endgültig gelingen wird, den Verfassern nach zwei Antworten gegeben worden: göttliche Erwählung und Verwerfung (Augustinus) und Ἀποκατάστασις τῶν πάντων (Origenes). Hier wird die orthodoxe Auffassung der »Synergie« nicht berücksichtigt.

Bei der Wahl der Themen scheint nicht von der konkreten pastoralen Situation ausgegangen worden zu sein. So werden z.B. die charismatischen Gruppen überhaupt nicht behandelt, obwohl sie große pastorale Probleme verursachen.

Auch die Länge der behandelten Themen befriedigt nicht immer, das besonders aktuelle und wichtige Thema »Satanismus« wird in 1 1/2 Kolumnen zu kurz behandelt, wobei der Verfasser (Bernhard Wenisch) anscheinend nicht an die Realität des Teufels glaubt und die entsprechenden Probleme der Betroffenen im psychosozialen Umfeld und der religiös — existentiellen Situation aufsucht und beheben möchte.

Das Thema »Weisheit« (Gotthard Fuchs) wird dagegen umfassend dargestellt, ohne aber einen wesentlichen Bezug auf die Sektenproblematik zu nehmen. Im Ganzen muß die Ausgabe sehr begrüßt werden. Es ist zu betonen, daß das Buch auch für die orthodoxe Pastoralarbeit auf dem Gebiet der Sekten sehr empfehlenswert ist.

*Antonios Alevizopoulos, Athen*

*Mantzaridis, Georgios, I., Ὁρθόδοξη Θεολογία καί κοινωνική ζωή, Thessaloniki: Pournaras 1989, 163 S.*

*Ders., Κοινωνιολογία τοῦ Χριστιανισμοῦ, Thessaloniki: Kyriakides 1990, 337 S.*

Die Tatsache, daß das Christentum als Kirche, d.h. als gottmenschliche Gemeinschaft besteht, wie ebenfalls, daß die Kirche im Laufe ihrer Geschichte in ständiger Verbindung mit der Welt und ihren Gesellschaften steht, weist auf die grundsätzliche Verpflichtung der Theologie hin, sich mit der vielfältigen gesellschaftlichen Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Dabei muß allerdings anerkannt werden, daß dies einerseits Schwierigkeiten in sich birgt, andererseits — zumindest in unserer heutigen Welt — für gewisse theologische Kreise nicht einmal selbstverständlich zu sein scheint.